

Hebbel, Friedrich: Mann und Weib (1842)

- 1 Dem Weibe ist ein schönes Loos beschieden,
- 2 Was sie auch hat, sie hat es ganz und immer,
- 3 Sie freut sich an des fernsten Sternes Schimmer,
- 4 Allein sie schließt sich ab in klarem Frieden.

- 5 Der Mann wird nie so sehr vom Glück gemieden,
- 6 Als er es meidet, denn er faßt es nimmer,
- 7 Gleichgültig, wird es besser, wird es schlimmer,
- 8 Er hört nicht auf, das Dasein umzuschmieden.

- 9 Ihr ist es, wie ein zugeworf'ner Faden,
- 10 Sie hält sich d'ran, und schaudert vor den Wogen,
- 11 Die unten dräu'n, und trinkt des Himmels Lüfte.

- 12 Er widersteht nicht, sich im Meer zu baden,
- 13 Und forscht, vom hellen Leben abgezogen,
- 14 Ob Gott sich nicht verbirgt im Schooß der Grüfte.

(Textopus: Mann und Weib. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34011>)